

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unvorhersehbarer Ereignisse) des Verlages der Zeitung, d. Verlegerin od. d. Verlegerin-Erben (Erbengemeinschaft) hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiederherstellung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Regeln werden an den Geschäftsstellen der Zeitung erteilt. Die Befreiung des Anzeigenspreises wird bei richtiger Zahlung des Anzeigenspreises bewilligt. Jeder Auftrag auf Anzeigen muss bei der Zeitung eintreffen und muss mit dem Namen des Auftraggebers versehen sein.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 121

Nummer 92 Mittwoch, den 7. August 1929 28. Jahrgang

Derthliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 6. August 1929.

Sonnig. Begegnung von herrlichem Wetter nahm am Sonntag der Lv. „Germania“ die Weihe seiner Jahre vor. In dieser Festlichkeit hatten sich eine stauische Zahl auswärtiger Vereine eingeladen. Nachdem am Vormittag bereits eine zahlreiche Schaar sich an den Reichsjugendwettkämpfen beteiligt hatten, leitete der Festzug, der fast alle, schon geschmückten Ortsteile betraf, zur eigentlichen Weibefestlichkeit über. Die folgenden Festübungen der Turner und Turnerinnen, die Sonderveranstaltungen des festgebenden Vereins und die von über 200 Mann bestrittenen Wettkämpfe des Festzuges boten den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern einen weiten Einblick in das umfangreiche Arbeitsgebiet der Deutschen Turnerschaft. Ein Werbestandballspiel Siegervereinigung sowie Fußball im Gasthof waren der Schluss der glänzend verlaufenen Fahnenweihe.

Wagen. Sonntag früh in der 7. Stunde wurde auf der Dorfstraße gegenüber dem Schloßfeld der Mühlmolek Pflanzig aus Kleinwoldsdorf, der sich per Rad zur Fahnenweihe nach Vonnitz begeben wollte, von dem Viehtransportauto des Fleischermeisters Puschwitz-Madeberg überfahren und schwer verletzt. Ins Radeberger Krankenhaus gebracht ist er am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Glauskühn. In einer der letzten Nächte wurde hier aus einem Gut eine Kuh gestohlen. Die Spur geht in Richtung Radeburg, doch führten die mittels Polizeihund angestellten polizeilichen Nachforschungen weder zur Auffindung der Kuh noch zur Ermittlung des Täters.

Dresden. Ein tödlicher Autounfall ereignete sich zwischen Lauban und Wörlitz in der Nähe von Vichtenberg. Ein Görlitzer Geschäftsauto fuhr aus noch unbekannter Ursache in eine Dresdener Wanderwagengruppe. Einer der jungen Leute erlitt sehr schwere Verletzungen. Das Auto wurde von der Laubaner Polizei festgestellt. Ein Görlitzer Privatauto brachte den Verletzten zur Görlitzer Sanitätskolonne, wo der Arzt einen Wirbelsäulenbruch und einen Schädelbruch feststellte. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist der Verletzte gestorben. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Walter Hesse aus Dresden-Striesan.

Dresden. Kürzlich stießen in Dresden nachts an der Kreuzung der Tittmann- und Teutoburgstraße ein Personenkraftwagen und eine Kraftdroschke zusammen. Diese wurde infolge des heftigen Anpralles umgeworfen, und Fahrer und Fahrgäste erheblich verletzt. Der Fahrer des Personenkraftwagens blieb unverletzt.

Dresden. Am 10. August findet in der Wanderbühne der Jahresfeier der dritte und letzte Lichtbildervortrag des Vereins Naturkundepark in Stuttgart „Deutsche und ausländische Naturkundepark“ statt. Die prächtigen Bilder werden durch den Vortrag von Dr. v. Bapen begleitet. Die beiden bisher gehaltenen Vorträge fanden so reichen Beifall der Hörer, daß auch diesmal mit regem Besuch zu rechnen ist. Beginn des Vortrags 19.30 Uhr.

Dresden. Ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender und im Stadteil Dresden-Kleinwoldsdorf wohnhafter Arbeiter Fiße wurde durch das Auto des Samaritervereins Heidenau-Bischdorf in das Johannstädter Krankenhaus mit schweren Verletzungen eingeliefert. Fiße war in Niederstedlitz an einem Grundstück emporgestiegen und dabei aus beträchtlicher Höhe abgestürzt.

Radebeul. Die Verbandssparkasse Radebeul-Eberlschütz beging den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Ihr gehören die Gemeinden Radebeul, Oberlößnitz, Reichenberg, Wälsdorf und Borsdorf mit zusammen rund 20.000 Einwohnern an. Die vom Verbandsvorstand herausgegebene Werbeschrift gibt ein anschauliches Bild von der raschen Aufwärtsentwicklung der Kasse vor und nach dem Kriege. Die alten Sparanlagen hat die Kasse mit 25 Prozent aufgewertet. Das Einlageguthaben beträgt wieder über 2 Millionen Reichsmark. Ihre Hauptaufgabe sieht die Sparkassenverwaltung in der Finanzierung der im Verbandsgebiet besonders regen Neubautätigkeit.

Vulsnitz. In Vichtenberg, Gendarmerteilbezirk Vulsnitz, glit ein in den achtziger Jahren lebender Cursanzugler Rosenkranz beim Einfahren von Grummet aus, geriet dabei unter das Vorderteil des schweren Waagens und war sich schwere Quetschungen des Brustkorbes zu, die zu seinem sofortigen Tode führten.

Jannwald. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der Tod der Stenotypistin Helene Woff, die bei Jannwald aufgefunden wurde, mit größter Wahrscheinlichkeit durch Erfrieren eingetreten ist. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

Leipzig. Eine unbekannt Frau hat sich mit einem Kraftwagen von Plessau in die Gegend von Liebenwerda und von dort wieder zurück nach Leipzig fahren lassen. In Tauscha hat sich die Frau, offensichtlich in selbstmörderischer Absicht, aus dem schnellfahrenden Kraftwagen gestürzt. Lebensgefährlich verletzt wurde sie in ein Leipziger Krankenhaus eingeliefert, wo sie alsbald starb. Zunächst konnte man nur vermuten, daß die Selbstmörderin aus Hanau bei Frankfurt stammt; genaue Personalien sind noch nicht festgestellt. Inzwischen aber hat sich der mutmaßliche Gemann der Verstorbenen aus Hanau nach Leipzig auf den Weg gemacht, um die unbekannt Tote zu identifizieren.

Chemnitz. Hier wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Annaberger Straße gerufen. Dort war in einer Gießerei ein großes Feuer ausgebrochen. Mit drei Leitungen, wovon eine über eine mechanische Leiter geführt wurde, konnte das Feuer an einer größeren Ausbreitung verhindert werden. Der zweite Zug, der zur Hilfe gerufen wurde, legte zwei weitere Leitungen aus, die jedoch kein Wasser zu geben brauchten. Durch einen Schacht vom zweiten zum dritten Geschoss und durch eine Verbindungsstreppe war das Feuer schon bis zum zweiten Stock vorgegedrungen. Ein beträchtlicher Gebäudeschaden ist entstanden. Die Aufräumungsarbeiten dauerten sich drei Stunden. Die Ursache steht noch nicht fest.

Großschweidnitz bei Böbau. Durch eine jugendliche Autolenkerin aus Waldsdorf sind auf der Staatsstraße nach Rumburg drei Fußgänger auf der rechten Straßenseite von hinten angefahren und schwer verletzt worden. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Böbauer Krankenhaus.

Eißenberg. Der 23 Jahre alte Tischler C. Schott fuhr bei Gundersdorf in eine Straßeneinsparung mit seinem Motorrad, wobei der Mitfahrer, der Kraftwagenfahrer M. Seyer aus Zwota, sofort getötet wurde. Schott wurde schwer verletzt, nach dem Planauer Krankenhaus gebracht.

Oberlößnitz. Als der hiesige Polizeiwachmeister Dehme in der Nähe der Schule ein gegen Mitternacht unbekannt in Richtung Ebernhau fahrendes Kraftfahrzeug anhalten wollte, wurde er von dem Fahrer einfach über den Haufen gefahren, so daß er einen komplizierten Fußgelenkbruch, ein Loch am Hinterkopf und eine Gehirnerkütterung davontrug. Der rücksichtslose Fahrer suchte mit seiner Begleiterin in entgegengelegter Richtung zu entkommen, konnte jedoch in der Kurve am Größelischen Gute angehalten werden. Der schwerverletzte Polizeibeamte mußte ins Marienberger Stadtkrankenhaus gebracht werden, während der aus Sanda gebürtige Motorradfahrer mit einigen Sanitätsleistungen, keine Begleiterin mit einer tiefen Wunde am Arme davontam.

Zimmer wieder Motorradopfer.

Ein Toter, zwei Verletzte im Mühlitztal. Im Mühlitztal, zwischen Ober- und Niederschloßwitz, trug sich ein schwerer Unfall zu, bei dem ein Todesopfer und zwei verletzte Personen zu verzeichnen waren. Der etwa 29 Jahre alte Arbeiter Kurt Krause aus Heidenau ist bei dem Tiefbauunternehmen Gutte in Altendberg beschäftigt. Gutte fährt bei Oberlößnitz und Weesenstein Wiederherstellungsarbeiten im Klusbett aus. Um den dortigen Belegschaften die fälligen Wochenlöhne zu überbringen, fuhr Krause den Sohn seines Arbeitgebers, den Bauarbeiter Arno Gutte, und dessen Verlobte auf seinem Kraftrad mit Seitenwagen von einer Baustelle zur anderen.

Auf völlig freier und glatter Straße überholte Krause mit seinem Fahrzeug ein anderes, gleichfalls mit Seitenwagen versehenes Kraftrad, und ferner noch einen Radfahrer. Dabei kreiste das Kraftrad des Krause das andere Fahrzeug und schlug um. Der junge Gutte, der auf dem Soziusplatz saß, kam zum Sturz und erlitt dabei schwere Verletzungen, die bald darauf zu seinem Tode führten.

Krause und das im Seitenwagen sitzende Fräulein Frieda Blagen aus Leipzig erlitten verschiedene Verletzungen. Beide wurden im Krankenhaus des Samaritervereins Heidenau nach dem Johannstädter Krankenhaus in Heidenau übergeführt. Lebensgefähr-

lich besteht bei ihnen jedoch nicht. Ein im Augenblick des Unfalls entgegenkommender Postomnibus wurde von dessen Fahrer noch rechtzeitig zum Stillstand gebracht. Beamte der Mordkommission des Kriminalamtes Dresden, die aus der Jannwald Gegend kamen und kurze Zeit darauf an der Unfallstelle eintrafen, machten die notwendigen Feststellungen.

Ein Motorrad vom Zuge erfasst.

Die Gefahr der schrankenlosen Uebergänge. Am Sonntag wurde von dem von Nieder-Schlema nach Schneeberg-Renssädtel fahrenden Personenzug am schrankenlosen Bahnübergang der Straße Schneeberg ein mit zwei Personen besetztes Motorrad beim Ueberfahren der Gleise vom Zuge erfasst und elf Meter weit geschleift.

Der Fahrer des Motorrades, ein 21jähriger Kaufmann Erich Kagenstein ein Hohenstein-Ernstthal, kam mit dem Körper zwar außerhalb der Gleise zu liegen, doch wurden seine Beine zwischen die rechten Vorderräder und die Lokomotive und dem Motorrad geklemmt. Er erlitt mehrere Beinbrüche sowie innere Verletzungen und wurde nach dem Krankenhaus in Jwidan gebracht. Der Mitfahrer Markus aus Mühlheim a. d. Muld. zur Zeit in Hohenstein-Ernstthal beschäftigt, geriet unter die linken Vorderräder der Lokomotive, die über ihn hinweggingen. Er wurde als zur Unkenntlichkeit zermalmt.

Dem Lokomotivführer, der vorrücksichtsmäßig Signale gegeben hatte, trifft keine Schuld. Der Bahnübergang ist an dieser Stelle etwas unübersichtlich, und die Motorradfahrer haben das Herannahen des Zuges anscheinend zu spät bemerkt. Der schwerverletzte Kagenstein dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Schweres Motorradunfall.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Am Sonntagvormittag verunglückte der Dachbedermeister Robert Ritter jun. aus Delitzsch auf einer Ausflugsfahrt mit seinem Motorrad in Gählschena bei Leipzig. Er war sofort tot. Seine Frau und sein Kind wurden schwer verletzt dem Krankenhaus St. Georg in Leipzig zugeführt.

Wettersausichten.

Das Irland-Island-Tief ist unter Auffüllung nach Norwegen gezogen. Jenfalls der von Westdeutschland nach Dänemark verlaufenden Temperaturgrenze liegt kühle Nordwest-Luft nach dem warmen Festland. Mit der Ostwärtsverlagerung der Temperaturgrenze werden wir bald lebhaften Bewölkungsaufgang mit Gewitterneigung bekommen. Nach deren Durchzug tritt wieder Aufheiterung ein. — Vorhersage: Bewölkt, später Aufheiterung.

Sport.

Sonntag, den 4. August Handball. Jahr I. — Lv. Radeberg 4:9 (2:6) Zur Fahnenweihe des Turnv. Vonnitz trugen vorstehende Mannschaften ein Werbespiel aus. Trotz des ungeeigneten Platzes (Stoppelfeld) entwickelte sich ein flotter Kampf den die glücklichere Partei als hoher Sieger beenden konnte. Das für Radeberg schmeichelhafte Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf. Ein Torunterschied von 1 bis 2 Toren wäre dem Spiel gerechter gewesen, doch waren die Jahnleute bei ihren zahlreichen Torchüssen in der 2. Halbzeit ganz und gar von Glück verlassen.

Bei dem am Sonntag in Vonnitz stattgefundenen Reichsjugend- und Bezirkswettkämpfen konnten nachstehende Vereinsangehörige des hiesigen Lv. Jahn folgende Siege erringen. Reichsjugendwettkämpfe: Gertrud Walentowicz 2. Siegerin im Hantelkampf. Bezirkswettkämpfe: Dreifampf: (Mitglieder) 2. Bruno Nummerger, 3. Kurt Hildebrand. (Jugendturnerinnen): 3. Hilde Gogmann, 4. Gertrud Walentowicz. (Jugendturner) 1. Herbert Arnold, 4. Rud. Seifert. Besondere Beachtung verdient der 100 m - Lauf der Mitglieder Nummerger und Klotzke welche auf der ziemlich schlechten Strecke mit 12 Sek. die beste Zeit herauskamen sowie der 75 m - Lauf von Gertrud Walentowicz welche mit 11 Sek. ebenfalls die beste Zeit lief. Auch der Schlagballweitwurf des Jugendturners Arnold der mit einem 73 m Wurf alle Konkurrenten um 10 m übertraf, stellt eine sehr gute Leistung dar.



„Graf Zeppelin“ in Amerika.

Die erste Etappe der Weltreise geglückt.

Die zweite Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika ist gelungen. Jetzt, nachdem der Flug über den Ozean geglückt ist, können wir zugeben, daß wir mit einer gewissen Sorge der Fahrt entgegengeesehen haben. Unsere Zuversicht auf das unbedingte Gelingen jedes Zeppelinsfluges ist durch die letzte Fahrt, die den bekannten vorzeitigen Abbruch fand, erschüttert worden. Aber nun, nachdem die zweite Amerikareise des „L. Z. 127“ so glänzend gelungen ist, befestigt sich in uns die Ueberzeugung, daß das Versagen der Motoren nur auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen war.

Der Enthusiasmus, mit dem der „Graf Zeppelin“ in Amerika empfangen wird, ist genau so groß wie voriges Jahr. Man bewundert ebenso die Leistung des Führers und der Besatzung des Luftschiffes wie die Sicherheit, mit der der ganze Flug ausgeführt worden ist. Wieder einmal hat sich das Luftschiff als dem Flugzeug überlegen erwiesen. Je öfter es dem Luftschiff gelingt, große Fahrten ohne Zwischenfall zurückzulegen, desto beifälliger werden seine Leistungen aufgenommen werden und um so mehr steigt die Aussicht, daß für den transatlantischen Flugverkehr, der in wenigen Jahren eingeführt werden wird, Luftschiffe benutzt werden. Gewiß wird in dem Wettstreit der Nationen in der Befahrung der internationalen Luftlinien auch die deutsche Flugzeugindustrie dank ihrer augenblicklichen Stellung ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Sollten dagegen Fluglinien mit Luftschiffen befahren werden, so würde unsere Position noch wesentlich besser sein, da Deutschlands aeronautische Erfahrungen auf diesem Gebiete einzigartig sind.

Der Aufenthalt des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst wird diesmal nur von kurzer Dauer sein, denn die Weltfahrt des Luftschiffes soll zeitlich nicht allzuweit ausgedehnt werden. Die erste Etappe des Fluges ist ja nur der fünfte Teil der gesamten Strecke, die der „L. Z. 127“ zurücklegen wird. Es ist ein wunderbarer Gedanke, uns vorzustellen, daß es für das deutsche Luftschiff verhältnismäßig leicht ist, eine so gewaltige Reise zurückzulegen. Die Vorbereitungen, die getroffen werden mußten, bezogen sich im wesentlichen nur darauf, für Landungsmöglichkeiten des Riesenschiffes zu sorgen. Im übrigen aber hat man das Vertrauen zu dem „Graf Zeppelin“, daß er ohne Schwierigkeiten die gewaltige Strecke von 30.000 Kilometer bewältigen wird. Es muß hier einmal besonders hervorgehoben werden, was bei der kritischen Würdigung der Fahrt des „Graf Zeppelin“ bis jetzt noch nicht genügend betont worden ist, wie glänzend sich die Konstruktion des Luftschiffes bewährt hat. Obwohl der „L. Z. 127“ schon diese Tausende von Kilometern zurückgelegt hat, ist das ursprünglich verwandte Material noch genau so tadellos in Ordnung wie vor einem Jahre, als das Luftschiff das erste Mal aufstieg. Am besten kann man den Bau dieses Luftschiffes mit den Worten kennzeichnen: Er ist eine Großtat deutscher Ingenieurkunst.

Nachdem die erste Etappe der Weltreise so glänzend verlaufen ist, bestehen keine Beschränkungen, daß die weite Fahrt durch irgendwelche Zwischenfälle gekürzt wird. Wieviel Zeit sie in Anspruch nehmen wird, kann man allerdings im Augenblick noch nicht beurteilen. Denn das hängt nicht allein von der Fluggeschwindigkeit des Luftschiffes ab, sondern vor allem auch von den Witterungsverhältnissen, die unterwegs angetroffen werden. Es liegt in den Bestrebungen Dr. Eckners,

die erste Weltreise eines Luftschiffes, eines deutschen Luftschiffes, eines Zeppelins so zu gestalten, daß sie zu einer ganz großen Propagandataat wird. Dazu ist es selbstverständlich erforderlich, daß keinerlei ernste Zwischenfälle eintreten. Wir, die die Entwicklung des Luftschiffbaues genauestens verfolgt haben, wissen, daß die Dimensionen des „Graf Zeppelin“ noch nicht so sind, wie es für die ihm gestellten Aufgaben eigentlich erforderlich wäre. Bei dem Urteil der Welt wird diese Tatsache keine so entscheidende Rolle spielen. Hier wird man mehr darauf sehen, ob der Flug gelingt oder nicht. Darum müssen wir wünschen, daß die weiteren Etappen der Weltreise 1929 ebenso gut verlaufen wie der Flug von Friedrichshafen nach Neuyork. Unsere Bewunderung für diese Leistung wird deswegen besonders groß sein, weil wir die tatsächlichen Schwierigkeiten genau kennen. Der Wetterfolg der Zeppelinfahrt wird bei glattem Verlauf gewaltig sein.

Graf Zeppelins letzter Flugabschnitt über dem Ozean.

Neuyork, 5. August. Nach den seit Sonntag früh vorliegenden Standortmeldungen vom „Graf Zeppelin“ fuhr das Luftschiff zu dieser Zeit mit einer durchschnittlichen Stunden geschwindigkeit von etwa hundert Kilometern. Der Luftkruzer schlug später infolge ungünstigen Wetters einen etwas südlicheren Kurs ein, den er jedoch nicht aufrechterhielt, sondern bald wieder genau in westlicher Richtung weiterflog.

Hart vor der amerikanischen Küste.

Neuyork, 5. August. Aus Lakehurst wird amtlich gemeldet: Das Luftschiff befand sich am Sonntagnachmittag um 17 Uhr Neuyorker Zeit (23 Uhr MEZ.) auf dem 39. Grad Nordbreite und dem 73. Grad Westlänge 90 Meilen südlich von Tuckerton an der Küste von New Jersey.

Ueber Lakehurst.

Neuyork, 5. August. Nachdem um 18.23 Uhr amerikanischer Zeit (23.23 Uhr MEZ.) die Meldung eingegangen war, daß „Graf Zeppelin“ über Barnegat (New Jersey) geflüht wurde, zeigte sich das Luftschiff 18.58 Uhr (23.58 Uhr MEZ.) am Horizont und traf drei Minuten später über dem Luftschiffhafen Lakehurst ein.

Um 2.53 Uhr glatt gelandet.

Lakehurst, 5. August. Nachdem „Graf Zeppelin“ um 21.30 Uhr amerikanischer Zeit (2.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) wieder über Lakehurst erschienen war, ist er nach kurzem Kreuzen über dem Luftschiffhafen um 21.53 Uhr amerikanischer Zeit (2.53 Uhr mitteleuropäischer Zeit) glatt gelandet.

Große Mengen amerikanischer Post für den Weltflug des Zeppelin.

Neuyork, 4. August. Seit acht Tagen laufen sowohl in Neuyork als auch im Flughafen von Lakehurst große Mengen von Briefpost ein, die „Graf Zeppelin“ auf seiner bevorstehenden Weltreise mitnehmen und in den verschiedenen Ländern, die das Luftschiff berühren wird, abgeben soll. Der durchschnittliche Tageseinklang beträgt im Gewicht ausgedrückt, etwa 2 Zentner. Dieser riesige Andrang ist um so beachtlicher, als das Porto auch für amerikanische Verhältnisse ziemlich hoch ist.

„Graf Zeppelin“ in der Lakehurst Halle.

Lakehurst, 5. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist der ungünstigen Windverhältnisse wegen um 4 Uhr MEZ. am Anfermatte verankert worden, um später in die Halle gezogen zu werden. Die Einwanderungsformalitäten waren sehr schnell erledigt. Unterredungen mit den Fahrteilnehmern waren vor ihrer Erledigung nicht gestattet. Der Polarforscher Wilkins verließ als erster das Schiff und erklärte, daß die Reise glänzend gewesen sei. Kein Fahrteilnehmer habe mit dem blinden Passagier unterwegs in Verbindung zu treten gewünscht. Die Personalien des blinden Passagiers sind noch nicht festgestellt. Der Einwanderungsinspektor erklärte, daß er unter Bewachung nach Neuyork gebracht und schnellstens ausgewiesen werde.

Dr. Eckner wurde beim Verlassen des Schiffes aufgefordert, einige Worte zu sprechen. Man erklärte ihm, daß das im Weltinteresse liege. Eckner antwortete lächelnd, daß er das nicht wünsche. Er versprach aber der Presse eine Unterredung. Die Fahrteilnehmer wurden während der Erledigung der Zollformalitäten im Welfar-Hause mit Kaffee und Brötchen bewirtet.

Dr. Eckners Fahrtbericht.

Neuyork, 5. August. Nachdem der Wind in den späten Abendstunden nachgelassen hatte, wurde das Luftschiff nach der großen Lakehurst Halle gebracht und dort festgemacht.

Den Pressevertretern gab Dr. Eckner folgende Erklärung ab: „Die Reise war sehr interessant. Wir hatten alle Arten von Wetter; Stürme, als wir abflogen, und zwar zunächst so heftig, daß wir sogar schon ärgerten, den Flug fortzusetzen. Wir entschlossen uns aber doch und wählten den Weg über Gibraltar. Dann hatten wir längere Zeit gutes Wetter, aber“

Die letzten 40 Stunden waren wieder abscheulich. Ueber dem Golfstrom hatten wir starken Regen.

Der Flug von Friedrichshafen bis zur ersten Ankunft in Lakehurst (Donnerstag früh 3.30 Uhr bis Montag früh 12.30 Uhr) hat 93 Stunden gedauert. Zurückgelegt haben wir eine Strecke von 5003 Seemeilen (9255 Kilometern) in der Stunde.

Die Reise zeigte endgültig, daß das Zeppelin-Luftschiff alle Arten von Wetter überleben kann.

Wir hatten an Bord genügend Unterhaltung, wir machten Musik, wir tanzten und hatten auch genügend Wein zu trinken. Drei Passagiere sagte die Reise so zu, daß sie mich hüten, die Rückreise wieder mitmachen zu dürfen. Zu meinem Bedauern mußte ich das ablehnen, da für die Rückreise die Plätze bereits vergeben sind.

Ich bin von dem Ergebnis dieses Fluges so befriedigt, daß, wenn alles bereit wäre, sofort die Weltreise angetreten werden könnte. Am nächsten Mittwochabend werden wir wieder nach Friedrichshafen zurückfliegen.“

Gleich nachdem die Mitreisenden das Luftschiff verlassen hatten, wurden die Zoll- und Passangelegenheiten rasch erledigt, worauf die Reisenden im Omnibus zu dem wartenden Sonderzug gebracht wurden, der sie alsbald nach Neuyork führte.

Der blinde Passagier heißt Buschto, ist 18 Jahre alt, aus Düsseldorf gebürtig und angeblich Bälterlehrling. Der Junge wurde während des Fluges eingeschlossen, weil man befürchtete, er könne noch weiteren Anflug anrichten. Dr. Eckner war über seinen blinden Passagier recht aufgebracht.

Der Reichspräsident an Dr. Eckner.

Berlin, 5. August. Der Reichspräsident hat an Dr. Eckner folgendes Telegramm geschickt: „Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen zweiten Amerikaflug des „Graf Zeppelin“. Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg. Mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Der Aufmarsch im Haag.

Berlin, 5. August. Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz unter Führung von Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Sonntagabend nach dem Haag abgereist.

Die deutsche Abordnung im Haag.

Haag, 5. Aug. Die deutsche Abordnung für die Haager Konferenz ist heute vormittag um 10.30 Uhr im Extrazug im Haag eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich der holländische Außenminister Blokland eingefunden, der jetzt sämtliche Regierungsdelegationen der Reihe nach auf dem Bahnhof im Namen der holländischen Regierung zu empfangen hat. An der Spitze der deutschen Abordnung befanden sich die vier Reichssekretäre Bänder und v. Schubert, die Ministerialdirektoren Ritter und Gauß vom Auswärtigen Amt sowie eine große Anzahl höherer Beamter und technischen Personals der beteiligten Ministerien. Der deutsche Gesandte im Haag, Dr. Zsch, war der deutschen Abordnung bis Utrecht im Auto entgegengefahren. Die deutsche Delegation begab sich sofort in das unmittelbar am Meer gelegene Hotel Orange in Scheveningen, das ihren Hauptstich bildet. Im Laufe des Vormittags treffen weiter die belgische Abordnung mit dem Ministerpräsidenten Jaspar und Außenminister Hymans, ferner die italienische Abordnung mit dem Finanzminister Rosoni und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grandi, im Haag ein. Die französische Abordnung mit Briand und Loucheur wird erst heute abend erwartet.

Englands Haltung.

London, 5. August. Die diplomatischen Berichterstatter der Sonntagsblätter weisen in längeren Abhandlungen und in voller Uebereinstimmung mit dem von der Tagespresse vertretenen Standpunkt nach, daß der Youngplan für Großbritannien nur annehmbar sei, wenn er in drei Punkten abgeändert werde:

1. Verzicht auf die von den Pariser Sachverständigen vorgenommene Aenderung des Verteilungsschlüssels von Spa.
2. Aenderung der Bestimmungen über die deutschen Sachlieferungen in einem der britischen Politik genehmen Sinn.
3. Abänderung der Bestimmungen, die andere Konzeptionen an gewisse europäische Staaten in erster Linie Italien und Frankreich in sich bergen.

Die Haltung der britischen Abordnung steht in voller Uebereinstimmung mit diesen Forderungen. Schaklitzler Snowdon ist entschlossen, an einem Teil der britischen Forderungen unter allen Umständen festzuhalten. Die britische Abordnung nimmt daher in den finanziellen Fragen grundsätzlich den Standpunkt ein, daß der Youngplan in seiner gegenwärtigen Form, soweit er die deutschen Gesamtverpflichtungen angeht, in Kraft bleiben soll, daß aber die Anteile der Alliierten zugunsten Großbritanniens abgeändert werden sollen.

Ganz eindeutig ist die Lage bezüglich der britischen Stellung zur Rheinandräumerung. Die britische Abänderung steht gerade in dieser Frage unter einem ungeheuren Druck der Öffentlichkeit.

Dauer der Haager Konferenz bis Ende des Jahres?

Paris, 5. August. Der Außenpolitiker des „Matin“, Sauerwein, beschäftigt sich eingehend mit den Aussichten der Haager Konferenz, die seiner Meinung nach sehr schwierig sein und lange dauern werde. Ein besonders berufenen Staatsmann habe ihm erklärt, die Konferenz werde bis Ende des Jahres dauern.

Briand will den Konferenzvorsitz ablehnen.

Paris, 5. August. In französischen politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Briand den Vorsitz der Haager Konferenz, der ihm sicherlich aus Höflichkeitsgründen angeboten werden, ablehnen würde, um seine volle Unabhängigkeit zu bewahren und seine Rolle als Unterhändler besser ausüben zu können. Er werde vorschlagen, die Leitung der Verhandlungen demjenigen zu übertragen, dem die Stellung und die Dauer seiner Tätigkeit dazu von selbst bestimme.

Schwere Schiffskatastrophe bei Ostende.

Ein Ausflügerdampfer mit hundert Personen gesunken.

Paris, 5. August. Wie in den späten Nachmittagsstunden bekannt wird, hat sich im Laufe des Sonntagnachmittags auf der Reede von Ostende eine furchtbare Katastrophe ereignet. Ein Vergnügungsschiff, auf dem sich etwa hundert Reisende, zumeist Ausflügler, befanden, wurde beim Verlassen der Landungsbrücke von Ostende von einem Schleppdampfer gerammt und buchstäblich in zwei Stücke geschnitten. Das Schiff versank sofort in den Fluten und alle Fahrgäste fielen ins Wasser. Die Hilfsmahnahmen wurden unverzüglich in Angriff genommen. Es gelang, zehn Personen lebend aus dem Wasser zu ziehen. Außerdem wurden zehn Leichen aufgefischt. Ueber das Schicksal der anderen achtzig Passagiere fehlt zurzeit noch jede Nachricht.

Brüssel, 5. August. Nach einer weiteren Meldung hat man bei der Ostender Katastrophe neun Leichen aufgefischt, und zwar die eines Mannes, zweier kleiner Mädchen und sechs Frauen. Zwanzig Verletzte wurden in das Ostender Krankenhaus gebracht; ihr Zustand ist nicht ernst. Beide Schiffe, die zusammenstießen, waren Vergnügungsdampfer. Der kleinere von ihnen hatte fünfzig Personen an Bord und kenterte. Alle Opfer sind Belgier. Ueber die Ursache des Unfalles hat man noch keine Nachrichten. Der Kapitän des kenterten Schiffes wurde von seinem Sohne gerettet, der ein in der Nähe befindliches Boot führte.



Ueber den Ozean.

Roman von Erich Czeußein.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 33.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Er beugte sich tiefer herab und atmete den Duft der blau-schwarzen Haare ein, das in lockeren Wellen das regelmäßig geschnittene Gesicht der Ungarin umrahmte.

„Ja — Sie haben recht, ich tue alles mit dem Herzen — für Sie Miß Stella! Ist es Ihnen lieb?“

Der hübsche rote Mund schmeichelte. Aber das Auge sprach dafür desto deutlicher. Pöblich lachte sie spöttisch auf.

„Ah — das — was würden Ihre Landsmänninnen sagen, wenn sie Sie hören könnten Miß Kaledale zum Beispiel...“

„Warum gerade sie?“

„Weil — ich weiß nicht —“ Stella Barlacs wiegte den schönen Kopf und sah Allan White zweifelnd an. „Wissen Sie, daß ich dachte, Sie seien Verlobte?“ sagte sie endlich.

Er wurde unter ihrem durchdringenden Blick noch röter.

„Warum?“ fragte er verwirrt.

„Nun, Sie kamen doch zusammen an Bord. Und Mrs. Kaledale sieht Sie immer so mütterlich wohlwollend an! Und Ihr Vater macht Miß Majorie den Hof — genau wie ein angehender Schwiegervater! Und er sitzt immer bei Mrs. Kaledale, und sie reden die Köpfe zusammen, gerade als berieten sie über die Zukunft ihrer Kinder! Und wenn Miß Kaledale mich mit ihren runden wasserblauen Augen ansieht, dann hat sie einen Ausdruck dabei, als hätte ich im Begriff, ihre silberne Vöfel zu stehlen! Jawohl, das habe ich alles seit gestern beobachtet, denn ich habe scharfe Augen, Mr. White! Aber ich stelle niemand etwas! Die Ungarinnen haben das gottlob nicht nötig!“

Sie lachte auf, und ihr schönes Gesicht war plötzlich ganz verändert. Einmal mehr blickte aus den schwarzen Augen, das wie Schmutz und Schmerz zugleich ankam und eine magische Gewalt auf den bestürzten jungen White ausübte.

Im nächsten Augenblick lehrte sie ihm den Rücken und tauchte gleich danach in einem Schwarm junger Leute auf, denen sie mit ausgelassener Lustigkeit vorzuschau, im Turnsaal nebenan eine Tanzprobe zu improvisieren. Denn Kapitän Trug hatte versprochen, daß abends nach dem Diner getanzt werden sollte.

Allan White hatte sich auf eine Bank gesetzt, die beide übereinander geschlagen und kopfte mit dem Klett mechanisch auf die Spitze seines Schuhs. Er war sehr nachdenklich geworden.

„Ja, sie hatte sehr scharfe Augen, diese schöne Stella. Und nun? Was wollte er eigentlich? Das mit Marjorie war ja wahr. Und es war eine alte Freundschaft zwischen ihnen, die bis in die Kinderzeit zurückreichte. Alle Welt erwartete, daß er sie heiratete. Aber sie selbst...“

Er blickte sich vorsichtig nach ihr um. Nein, sie sah nicht mehr dort in der Ecke neben Arpad Barlacs wie vorher. Vermutlich waren auch sie in den Turnsaal gegangen zur Tanzprobe. Auch die Alten waren verschwunden.

Aber plötzlich leuchtete sein Auge auf: aus dem Turnsaal kam ein Paar Arm in Arm, leise und eifrig sprechend, Marjorie und der Maler.

Langsam kamen sie bis dicht an ihn heran, ohne ihn zu bemerken. Und Marjorie hörte ihrem Begleiter zu wie hypnotisiert. Sie gingen auf die Rettungsboote zu, die das Deck einnahmen und eine schmale Passage zwischen sich und der Brüstung frei ließen.

Allan erhob sich lächelnd.

„Sie tanzen nicht mit, Marjorie?“

Sie schrak zusammen. Ihre kornblumenblauen Augen, die von Goldhaar umrahmt und von langen dunklen Wimpern beschattet waren, richteten sich fast ängstlich auf ihn.

„Nein. Ich habe keine Lust. Herr Barlacs erzählt so wundervoll...“ Und Sie?“

„Aber Allan dachte gar nicht daran...“

Er war plötzlich in ausgelassener frohlicher Stimmung.

„Ja? Was, natürlich gehe ich auch tanzen! Tanzen ist ja meine Leidenschaft! Auf Wiedersehen, Marjorie!“

Er nickte dem Maler freundlich zu und hastete mit lauten Schritten dem Turnsaal zu.

Beim Umdenken und Kapitän Trug Herrn Gringoire und dessen Koffer zum See in die Kapitänskabine. Er hat auch den alten White und Herrn Gulbranson dazu, damit es nicht so auffällt.

Vor einer Viertelstunde hatte Mr. Hall ihm die Karte des Gringoires gebracht. Sie waren vom Alten in einer sehr schönen gleichmäßigen Schrift ausgeführt worden. Er selbst, Armand Gringoire, deklarierete sich darin als Kaufmann aus Paris, der Kasse war als Student des Universitätskollegs in London angegeben. Beider Ziel war New York.

Der Hoed, den Kapitän Trug mit dieser Einladung verfolgte, war in erster Linie, den alten Gringoire einmal zu einem herzhaften Lachen zu bringen. In der Personenbeschreibung des Mörders Greiner war angegeben, daß er links vier goldene Vorderzähne habe. Nun war es aber Trug heute trotz mehrfacher Versuche nicht gelungen, Gringoire mehr als ein Lächeln abzugewinnen, das kaum die Vorderzähne sichtbar werden ließ.

Er hoffte nun auf Gulbranson, der ein äußerst wichtiger Mensch war und, wie Trug gemerkt hatte, mit Vorliebe drahtige Anekdoten erzählte.

Außerdem wollte er den Koffer beobachten und wenn möglich durch geschickte hingeworfene Fragen herausbringen, ob Gringoire wirklich Franzose war und weder Deutschland noch Desterreich kannte, wie er wiederholt behauptet hatte.

Der gute Kapitän, der sich in seinem Leben mit nichts anderem so intensiv beschäftigt hatte als mit Navigation, war erregt wie ein Feldherr vor der Schlacht, als er den hierlich arrangierten Teetisch noch einmal inspizierte und die Pläne anschaute.

Er kam sich vor wie ein neuer Mensch. In der Tat ließ ihm der Gedanke, ein Mordmörder könnte möglicherweise sein schickliches Schiff dazu benutzen, um sich der Gerichtsbarkeit zu entziehen,...

Turnverein „Jahn“ e.V.

Sonntag, den 11. August
auf dem Vereins-Platz

Sommer- u. Kinder-Fest

Beginn nachm. 2 Uhr

Canzdielen • Vogelschießen für Herren u. Damen

Außer anderen Kinderbelustigungen:
Kasperltheater • Drahtseilbahn usw.

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und ha- n immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Pmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig



Raufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

besert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Marienmühle

im herrlichen, romantischen Seifersdorfer Tal gelegen. Empfehlenswerte Einkehrstätte. Schöner Garten mit Veranda. Spezialität: Sonntags Schinken i. Brotteig Donnerstags Plinsen. Täglich frisches Mühlenbrot.

Seifersdorfer Tal.

Der Deutsche Rundfunk

— weitersagen!
ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbetrag RM 2.- / Man bestell bei Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft unentgeltlich vom Verlag Berlin N24

Fliegende Blätter

und Megendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise, unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“ J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

2 Leicht-Krafträder

zu verkaufen. Preis für beide 250.— Mk.

Näheres in der Geschäfts-
bfs. Blattes.

Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte un-
schäbl. Teintverschönerungs-
mittel „Jenny“ Stärke 0,
beseitigt. Keine Schilur. Pr.
M. 2.75. Nur zu haben bei:

Kreuz-Drogerie
Fritz Jaekel.

Zur Einkochzeit

empfehle

Pergament-Papier

zur Zubinden der Bücher
bestes Mittel gegen
Bilz- und Schimmel-
bildung

Herm. Rühle,
Buchhandlung.

2 Leicht-Klavier,- Harmonium Stimmer und Reparat.

an mehreren Seminaren
tätig, hat hier zu tun.

Werte Aufträge an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück
Sinterasse Nr. 4.

Continental- Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer
Preis 75 Hg.

empfehle

Buchhandlung H. Rühle.

Max Thronicke

Bildhauer u. Steinmetzmeister.
Causa, am Friedhof
empfehle sich zur Ausführung
von Denkmälern, Ein-
fassungen, Erneuerung
alter Monumente usw.
Bauarbeiten jeder Art.

